

Oxydationsvorgang ziemlich stark. Möglicherweise gelingt es nicht immer, die für das oxydierende Enzym schädliche Acetonbehandlung ganz gleichmäßig zu gestalten. Jedenfalls erwies sich die Wirksamkeit auch abhängig von den Züchtungsbedingungen der Organismen. Besonders starke Essigsäurebildung wurde durch die Kultur bei 10—20° erhalten. Das beobachtete Maximum betrug bei dreitägigem Luftdurchleiten, berechnet auf 100 g Dauerbakterien, 4 g Essigsäure. Auf Ton getrock-

nete Bakterien lieferten wirksamere Präparate als feuchte. In zwei Fällen haben Verff. die Bildung von Propionsäure aus Propylalkohol nachgewiesen. Mit diesen Versuchen ist als sicher erwiesen zu erachten, daß die Essigbakterien ihre oxydierende Wirkung der Gegenwart eines Enzyms, einer Oxydase verdanken. Verff. schlagen für dieses den Namen Alkoholoxydase vor. Aus den Bakterien hergestellter Preßsaft zeigte bei Luftgegenwart keine oxydierende Wirkung.

H. Will.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

St. Louis. Der Bundesanwalt der Vereinigten Staaten hat bei dem hiesigen Bundeskreisgericht Mitte November 1906 eine Klage gegen die Standard Oil Co. of New-Jersey einreichen lassen, welche auf die Auflösung des Öltrusts hinzielt. Die Klageanträge gehen dahin, den Trust für eine ungesetzliche, gegen das Sherman-Antitrustgesetz verstößende Verschwörung zu erklären, der Standard Oil Co. of New-Jersey zu verbieten, irgendwelche Kontrolle über die mit ihr vereinigten Gesellschaften durch Erwählung oder Ernennung von Direktoren oder anderen Beamten oder auf andere Art auszuüben, den Zweiggesellschaften zu untersagen, an die Standard Oil Co. irgendwelche Dividenden zu bezahlen und allen Angeklagten zu verbieten, irgendeinen Vertrag einzugehen, dessen Zweck darauf hinzielt, den Handel von Petroleum und dessen Produkten zu beschränken oder zu monopolisieren. Neben der Standard Oil Co. of New-Jersey und deren ersten Beamten (Rockefellers, Rogers, Pratt, Pierce usw.) sind als Angeklagte 69 Tochtergesellschaften des Trusts namentlich in der Klageschrift aufgeführt, deren Kapital sich insgesamt auf ungefähr 150000000 Doll. beläßt. Welche kolossalen Einnahmen der Trust erzielt hat, wird durch folgende Zahlen veranschaulicht. Im Jahre 1882 hatte das Vermögen des Trusts, einschließlich der Aktien, nach der Berechnung des damaligen Verwaltungsrates einen Wert von insgesamt 55,7 Mill. Doll. Durch Verausgabung von Trustzertifikaten wurden weitere Anschaffungen im Werte von 13,3 Mill. Doll. gemacht, so daß sich das Gesamtvermögen auf 69 Mill. Doll. stellte. Mit diesem Kapital hat die Gesellschaft in den Jahren 1882—1895 512,9 Mill. Doll. für Dividenden ausgezahlt und gleichzeitig einen Überschuß von 79,5 Mill. Doll. angesammelt. Seit dem Jahre 1896 hat der Trust keine Abrechnungen mehr veröffentlicht, so daß man genauere Angaben über seine späteren Einnahmen nicht machen kann. Die Jahresdividende in den letzten neun Jahren hat sich zwischen 33 und 48% gehalten, der gegenwärtige Vermögenswert wird auf mehr als 200 Mill. Dollar geschätzt. Der Aktienkurs der Standard Oil Co. of New-Jersey ist, seitdem Präsident Roosevelt den Kampf gegen den Öltrust aufgenommen hat, um 150 Punkte gefallen, was für

alle Aktien einer Entwertung um 150 Mill. Doll. entspricht. Für das letzte Vierteljahr hat die Gesellschaft wieder eine Dividende von 10% ausgeschüttet.

D.

Ein neues Zinkfeld in Tennessee. Wie Berichte aus Ost-Tennessee erkennen lassen, dürfte sich jener Bezirk in kurzer Zeit zu einem bedeutenden neuen Zinkproduzenten entwickeln. Die East Tennessee Mining & Development Co., deren Hauptsitz sich in Lima (Ohio) befindet, hat in der Nähe von Fall Branch ein Gebiet von 1125 Acres mineralhaltigen Landes für 99 Jahre gepachtet. Streckenweise wird dort unmittelbar unter den Graswurzeln Zinkerz angetroffen, das angeblich 10—15% reiner Konzentrate liefert. Die Gesellschaft, die mit 300 000 Doll. kapitalisiert, und deren Präsident W. D. Poling ist, hat bereits ein vollständiges Hüttenwerk errichtet und mit den nötigen Maschinen ausgerüstet, das Anfang Januar in Betrieb gesetzt werden soll. Die im östlichen Tennessee vorkommenden Zinkerze unterscheiden sich wesentlich von denjenigen des südwestlichen Missouri. Sie sind sehr versprengt und müssen feinvermahlen werden, um eine vollkommene Ausscheidung zu ermöglichen.

D.

Antillen. Nach einem Berichte des französischen Konsulates in Barbados (britische Antillen) wurde daselbst im Jahre 1906 von einem Konsortium eine Papierfabrik errichtet, die als Rohmaterial die bei der Zuckerfabrikation verbleibenden Überreste des Zuckerrohrs, die sogen. Bagasse, benutzen will.

Am **Einführhandel der Philippinen im Jahre 1905** war Deutschland u. a. mit folgenden Summen beteiligt: Der Gesamtwert der Einfuhr belief sich auf 30 050 550 Doll., davon entfielen auf Deutschland 1 425 808. Die Einfuhr aus Deutschland hat seit 1902 ständig abgenommen. Im einzelnen stellte sich die Einfuhr in Eisen, Stahl und Waren daraus insgesamt auf 2 577 611 Doll. (davon aus Deutschland 296 737), Chemikalien, Drogen und Farben 1 103 500 (56 415), Papierwaren 453 191 (41 427), Zement 225 932 (75 068), Farben 149 960 (27 258), Messing und Messingwaren 146 297 (32 123), Zink und Zinkwaren 132 186 (23 340), Porzellanwaren 130 559 (14 591), Glaswaren 129 898 (34 176), Parfümerien 83 200 (3921), Schießpulver 57 569 (1593), Zinn und Zinnwaren 55 042 (16 108), Zelloidwaren 38 649 (10 863) Doll. (Nach einem Bericht des Kais. Konsulates in Manila.) Wth.

Chinin in Indien. Wie der Generalkonsul der Ver. Staaten in Kalkutta, William H. Michael, berichtete, haben die Cinchonaplantagen der Regierung an dem Nilgiris in Madras im Jahre 1906 einen Bruttogewinn von 80 419 Doll. und einen Reingewinn von 19 469 Doll. abgeworfen. Die drei Plantagen Dodabeta, Nedivattam und Hooker befinden sich in einem hohen Kulturzustand. Die Rindenernte hat sich dieses Jahr auf 294 000 Pfd. belaufen. Dazu wurden von Privatplantagen 302 784 Pfd. angekauft. Die in der Regierungsfabrik aus dieser ganzen Menge erzeugte Chininproduktion hat sich auf 16 328 Pfd. gestellt, wozu noch 6574 Pfd. „febrifuge“ (Fiebermittel) hinzukommen. Seit dem Jahre 1897 haben die privaten Cinchonapflanzer 2 386 505 Pfd., die einen Wert von 214 780 Dollar hatten, an die Regierungsfabrik geliefert. Die mit Hilfe von Annoncen abgeschlossenen Verkäufe haben sich auf 17 446 Pfd. Chinin und 1756 Pfd. Fiebermittel gestellt. Der für das Chinin erzielte Preis hat sich zwischen 3,60 Doll. und etwas über 4 Doll. für 1 Pfd. gehalten. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, die Chininfabrikation so schnell als möglich zu vergrößern. Sie verfolgt dabei zwei Ziele: einmal, durch Ausdehnung der Cinchonapflanzungen dem Lande eine neue Einnahmequelle zu verschaffen, und ferner, die Regierung in bezug auf die Versorgung mit Chinin, namentlich für das Heer und die Flotte in Kriegszeiten, vollkommen unabhängig zu machen. — Der Generalkonsul knüpft hieran die Bemerkung, daß es sich für die Verein. Staaten empfahlen würde, dem Beispiele der indischen Regierung zu folgen. Nach seiner Ansicht würden sich die härteren und die besten Erträge liefernden Varietäten des Cinchonabaumes auf Portoriko, den Hawaiinseln und der Isle of Pines mit Leichtigkeit anpflanzen lassen, und auch auf dem amerikanischen Festlande dürften sich die Golfstaaten, namentlich Alabama, für den Anbau eignen.

D.

Über den Handel mit Indigo in Großbritannien entnehmen wir einem Berichte des Kais. Generalkonsulates in London, daß die im Jahre 1904 im Handel mit ostindischem Indigo eingetretene Besserung in der Nachfrage und in den Preisnotierungen auch in den ersten acht Monaten des Jahres 1905 angehalten habe. Ungünstige Nachrichten über die neue Ernte, die auf höchstens 20 000 factory maunds geschätzt wurde, veranlaßten die Händler, ihre Vorräte zu ergänzen. Trotzdem sich die Erwartung, daß Rußland und Japan nach dem Friedensschlusse auf dem englischen Markte kaufen würden, nur in geringem Maße erfüllte, hielt sich der Markt gut, auch in den letzten vier Monaten des Jahres fand ein gutes Geschäft statt zu Preisen, die etwa 9 d für 1 Pfund höher waren als zu Anfang des Jahres. — Die Versuche mit Natal-Java-Samen in Indien haben sich als durchaus erfolgreich erwiesen, was für den Indigohandel in den nächsten Jahren von großer Wichtigkeit sein wird, da die Pflanzen den Artikel weit billiger herzustellen gestatten werden als bisher. Zentralamerikanischer Indigo ist im Verhältnis zu dem indischen billig, und die Zufuhren fanden sofort Abnehmer zu steigenden Preisen. Die Einfuhr spanischen Indigos hat sich gegen das Vorjahr etwas erhöht.

Wth.

Russische Baumwollkultur. Nach russischen Blättermeldungen schätzt man den Gesamtertrag an Baumwolle in Rußland nebst China, Buchara und den benachbarten Gebieten Persiens auf 10 000 000 Pud gegenüber einem Verbrauch von 17 000 000 Pud in der russischen Baumwollindustrie. In der nächsten Zeit sollen, da die Erweiterung der Baumwollkultur ohne bedeutende Kosten sehr günstig sein soll, von seiten verschiedener Unternehmer größere Landstriche in Persien für Zwecke der Baumwollkultur erworben werden. (Z. f. Textilind. 2, 15.)

Massot.

Die Bergwerksproduktion Italiens bewertete sich im Jahre 1905 insgesamt auf 89 179 739 Lire. Von den einzelnen Produkten wurden nachstehende Mengen (Wert in Lire) gewonnen: Eisenerz 366 616 Tonnen (5 138 338 Lire), Manganez 5384 t (147 880), Kupfererz 149 035 t (2 980 945), Zinkerz 147 834 t (19 276 737), Bleierz 39 030 t (5 497 033), Silbererz 170 t (125 298), Golderz 1200 t (36 000), Antimonerz, auch silberhaltig, 5083 t (220 676), Quecksilbererz 63 678 t (1 514 009), Mischerz 322 t (6440), Fahlerz 10 t (400), Schwefelkies, auch silberhaltig, 117 667 t (1 994 205), Mineralkohlen 412 916 t (3 435 398) — darunter Anthrazit 1163 t, Steinkohlen 575 t, Boghead 50 t, Braunkohlen 407 887 t, bituminöser Schiefer 3421 t —, Schwefelerz 3 760 534 t (42828 381), Steinsalz 19 669 t (388 376), Quellensalz 12 756 t (394 993), rohes Erdöl 6123 t (1 826 802), Kohlenwasserstoffgas 3 092 000 cbm (100 050), Mineralwässer 28 560 t (395 360), Asphaltstein 106 586 Tonnen (1 476 218), Rohbitumen 428 t (55 160), Alunit 8500 t (51 000), Borsäure 2700 t (783 000), Graphit 10 572 t (269 970), Torf 17 823 t (237 070). (Nach Rivista del Servizio minerario.) Wth.

Wien. Die österreichische Montan-, Eisen- und Maschinenindustrie im Jahre 1906 stand, nach einem Berichte des Montanvereins, im Zeichen der aufstrebenden Konjunktur. Die Werke und Fabriken fanden fast durchweg bessere Beschäftigung, mit welcher jedoch die Preisbildung vielfach nicht entsprechend Schritt halten konnte. Auf dem Kohlen- und Koksmarkt herrschte das ganze Jahr hindurch, und zwar in aufsteigender Linie, lebhafte Nachfrage. Die Preise haben mäßig angezogen und bewegen sich in weitersteigender Tendenz. Die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse fand vornehmlich ihren Ausdruck in der wirtschaftlichen Lage der Eisenindustrie, welche infolge des bedeutend gestiegenen Bedarfes in Verbindung mit den Vorteilen, welche die Verbesserung und Ausgestaltung der Betriebsmittel und die fortschreitende Arbeitsteilung mit sich bringen, in diesem Jahre eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen hat. Der Absatz von Gießereiroheisen ist um 6,4%, von Frischroheisen um 45,1% gestiegen, auch Ferrolegerungen fanden einen um ca. 25% erhöhten Absatz; dagegen erfuhr der Schienenkonsum nach Deckung des Bedarfes für die neuen Bahnen eine Abnahme. Im übrigen aber wurde Walzware infolge der lebhaften Bautätigkeit stärker begehrt. Die Nachfrage nach Grob- und Feinblechen war eine recht lebhafte, so daß sich der Absatz im Vergleiche zum Vorjahr um rund 11% gehoben hat. Dagegen ist in verzinnten Hochglanzblechen noch immer ein Rückstand zu verspüren. Die Erzeugung

von Eisen- und Stahlguß hat sich gegen das Vorjahr um 15—20% erhöht. — Bedeutend ist der Export gestiegen, da der Bedarf mit Rücksicht auf die Hochkonjunktur in Deutschland in einem viel höheren Maße zugenommen hat als im Inlande. — Die Maschinenfabriken waren mit wenig Ausnahmen gut beschäftigt, wogegen die Verkaufspreise wenig zufriedenstellend waren. Der Metallmarkt hat sich in ganz ungeahntem Maße entwickelt. Die gesunde Grundlage der Hochkonjunktur verspricht auch eine längere Dauer derselben. N.

Außig. Der Verein für chemische und metallurgische Produktion in Außig plant die Errichtung von Salzsudwerken in Monfalcone, die nach einem neuen Verfahren Salz aus Seewasser gewinnen sollen.

Ulm. Der verstorbene Hofrat von Eyth hat in seinem Testamente eine Stiftung von 80 000 M gemacht, deren Zinsen zur Unterstützung von Witwen und Waisen von in der Metallindustrie Verunglückten dienen sollen. Die Verwaltung der Stiftung hat die Stadt Ulm.

Ludwigshafen a. Rh. Eine Anstalt für Nahrungs- und Genussmittel ist als Zweiganstalt der Untersuchungsanstalt Speier unter Leitung von Dr. W. Haas eröffnet worden.

Duisburg-Ruhrort. Ein staatliches chemisches Untersuchungssamt, zu dessen Leiter Dr. H. Wagner ernannt worden ist, wird hier eröffnet werden.

Saarbrücken. Eine bemerkenswerte unterirdische Wasserhaltung, die trotz der verhältnismäßig geringen Wassermenge von 130 cbm stündlich auf 430 m Förderhöhe den sehr günstigen Wirkungsgrad von 73,5% ergab, wurde kürzlich auf Grube Altenwald, Kgl. Berginspektion V Sulzbach, Kreis Saarbrücken, in Betrieb gesetzt. Die Pumpenanlage besteht aus einer 12stufigen Hochdruck-Zentrifugalpumpe von Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal (Pfalz), die mit einem 5000 Volt-Drehstrommotor von der A. E. G. auf gemeinsamer Grundplatte montiert und durch elastische Kupplungen direkt gekuppelt ist. Die gesamte Förderhöhe ist auf zwei auf Druck geschaltete sechsstufige Hochdruck-Zentrifugalpumpen verteilt. Im übrigen sind Saug- und Druckleitung mit der üblichen Armatur versehen.

Handelsnotizen.

Bremen. Infolge der zeitweiligen Stilllegung des Bremer Betriebes der Ölfa brik Groß-Gerau - Bremen A.-G. wegen des Brandschadens hat sich in der Zweigfabrik in Groß-Gerau eine Steigerung der Produktion erzielen lassen. Ein Teil des Neubaues der Bremer Fabrik, der ungefähr der früheren Produktionsfähigkeit entspricht, dürfte bereits im Frühjahr 1907 in Betrieb genommen werden.

Berlin. Die Generalversammlung der Bremer Linoleumwerke Delmenhorst genehmigte die Fusion mit den Köpenicker Linoleumwerken.

Breslau. Aus dem Bericht der Handels-

kammer für 1906 ist zu entnehmen, daß das Geschäft in ober- und niederschlesischen Steinholzen unter dem Zeichen einer steten Aufwärtsbewegung stand. Das Zinkgeschäft erlitt im ersten Vierteljahr eine Abschwächung, gestaltete sich dann aber bei lebhafter Nachfrage sehr günstig. Die Preise für Zinn, Blei und Kupfer nahmen einen sehr hohen Stand ein. Nach Roheisen bestand während des ganzen Jahres eine lebhafte Nachfrage, so daß trotz der Produktionszunahme große Mengen aus England bezogen werden mußten und die Preise wesentlich stiegen.

Danzig. Die Zuckerfabrik Schwetz A.-G. ersucht ihre Gläubiger um ein dreijähriges Moratorium, um den Betrieb fortsetzen zu können. Die Gesellschaft hat über ihre Mittel gebaut und konnte in der letzten Kampagne wegen niedriger Ausbeute und Erlöse den Fehlbetrag nicht aufbringen.

Dortmund. In der Versammlung der Kaligewerkschaft Luisenhall wurde berichtet, daß die zweite Bohrung guten Erfolg verspricht. Die Versammlung bewilligte 50 000 M Zubuße.

Düsseldorf. Die in der außerordentlichen Hauptversammlung der Farbenindustrie-A.-G. zu Heerd bei Neuß gestellten Anträge auf Herabsetzung des Kapitals von 600 000 M auf 400 000 M und Wiedererhöhung auf 600 000 M, um das schon seit Jahren stillliegende Werk wieder in Betrieb zu setzen, wurden abgelehnt. Der Antrag auf Gesellschaftsauflösung wurde vertagt.

Frankfurt a. M. Es sind Verhandlungen im Gange, um in London mit finanzieller Beteiligung der Vereinigten Kunstseidefabriken eine Gesellschaft ins Leben zu rufen behufs Errichtung einer Kunstseidefabrik in Japan, die nach dem Verfahren der Frankfurter Gesellschaft arbeiten soll.

Die Verhandlungen, einen Trust der nach dem Chardonnay-Verfahren arbeitenden Kunstseidefabriken zu bilden, haben noch nicht zu einem positiven Resultat geführt; sie sind aber keineswegs abgebrochen.

Gotha. Die A.-G. Harkortsche Bergwerke und Chemische Fabriken hat das dem märkisch-westfälischen Bergwerksverein gehörige Erzbergwerk Öse bei Iserlohn gepachtet. Der neue Betrieb ist der chemischen Fabrik in Haspe angegliedert.

Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Columbus (Verwaltungssitz Daun-Eifel) bewilligte eine weitere Zubuße von 75 000 M.

Halle a. S. Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Salzmünde, Kaliwerk, berichtet, daß sich die Werksanlagen über und unter Tage befriedigend weiterentwickelt haben. Der Schacht ist bis 80 m abgeteuft; man hofft, ohne größere Schwierigkeiten zu Ende zu kommen.

Die Zuckefabrikation Klein-Wanzleben beabsichtigt, in der Hauptversammlung am 4./3. ihr Aktienkapital um 1 Mill. M auf 4,6 Mill. M zu erhöhen und die Vorzugsrechte der Vorzugsaktien zu beseitigen.

Die Mansfelder Kupferschieferbauende Gewerkschaft wird vorläufig keine Berichte mehr über ihre Kupferpreise aus-

geben; über die Gründe zu diesem Schritt wird nichts bekannt gegeben.

Hamburg. Die Wilhelmsburger Sulfaufabrik, deren sämtliche Gesellschaftsanteile bereits seit 1897 in Händen der Wilhelmsburger Chemischen Fabrik sind, wurde von der letzteren Firma übernommen. Die Wilhelmsburger Chemische Fabrik tritt in sämtliche Kontrakte ein und führt die Geschäfte in unveränderter Weise weiter.

Hannover. Die Gewerkschaft Hillers-Sudheim ließ auf Grund des Gutachtens ihres Sachverständigen die Bohrung bei Sudheim einstellen, da das Liegende des Steinsalzlagers erreicht sein soll. Über eine neue Bohrung will sie bald beschließen.

Die Hauptversammlung der Kalibohrungsgesellschaft Kirchwalsede bewilligte 40 M Zubuße für den Kux zur Fortsetzung der Bohrarbeiten.

München. Am 5./2. wurde hier die Portlandzementwerk-Bavaria A.-G. mit 1 200 000 M Kapital gegründet.

Nordhausen. Die Gewerkschaft Ludwigsstadt stieß bei etwa 651 m Teufe auf ein zweites Kalilager.

Regensburg. Die Umwandlung der bisher in der Aktienform betriebenen Bayerischen Zuckeraufabrik in eine Gesellschaft m. b. H. ist nunmehr erfolgt. Das Stammkapital der G. m. b. H. beträgt 2 000 000 M.

chemie und für höhere Mathematik und Mechanik errichtet werden. An der technischen Hochschule Hannover werden eine Dozentenstelle für analytische Chemie und fünf Assistentenstellen geschaffen.

Das neue chemische Institut der Universität Tübingen, dessen innere Einrichtung nahezu vollendet ist, wird mit Beginn des Sommersemesters bezogen werden. Das neue Laboratorium, in welchem 136 Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, ist mit allen erforderlichen Nebenräumen für spezielle Arbeiten (Gasanalyse, Elektrochemie, physikalische Chemie usw.) ausgestattet. Der große Hörsaal hat Raum für 180 Hörer, der kleine für 60. Es ist geplant, mit der Eröffnungsfeierlichkeit die Enthüllung der von Prof. Floßmann-München geschaffenen Pechmannbüste zu verbinden.

W. E. Willson wurde zum Direktor der Lost Bullion Spanish Mines Co. in Silver City gewählt.

Dr. William A. Noyes wurde als Professor der Chemie an die Universität von Illinois berufen.

Prof. G. P. Darrell Smith wurde zum Assistant-Director des Board of Education in Auckland, Neu-Seeland, ernannt.

Dr. William Duane, Prof. der Physik an der Universität Colorado, nahm eine Anstellung in dem Curie-Radium-Laboratorium in Paris an.

Die Privatdozenten Dr. Grau und Dr. Jallowetz wurden zu Professoren in Wien ernannt.

Dr. Ernst Overton, Assistent des physiologischen Instituts der Universität Würzburg, wurde zum Professor der Pharmakologie der Universität Lund ernannt.

Dr. F. Ullmann, Privatdozent für Technologie an der technischen Hochschule in Berlin, wurde zum Professor ernannt.

Geh. Reg.-Rat Dr. phil. h. c. H. T. Böttinger-Elberfeld ist in den Adelstand erhoben worden.

Charles Deolittle Walcott, seit 1894 Direktor des U. S. Geological Survey, wurde an Stelle von Prof. Osborn zum Sekretär der Smithsonian-Institution erwählt.

Dr. K. Badecker aus Leipzig habilitierte sich an der Universität Jena mit einer Vorlesung über die Elektronentheorie.

Fräulein Woker habilitierte sich für Geschichte der Physik und Chemie an der Universität Bern.

John Birkinbine, der bisherige Präsident des Franklin Institute, lehnte eine Wiederwahl für das neue Jahr ab; sein Nachfolger wurde Walton Clark.

Nikolai Alexandrowitsch Menschutkin, Prof. der Chemie an der Universität Petersburg und Dekan des Polytechnikums, starb am 5./2. im Alter von 64 Jahren.

Frederick Stearns, Gründer der pharmazeutischen Firma Frederick Stearns & Co. in Detroit, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

J. Margerison, Inhaber der Seifenfabrik J. Margerison & Co. in Preston, ist gestorben.

Rudolf Richter, Fabrikbesitzer in Greifenberg (Schlesien), ist in seiner Fabrik von dem Antriebsriemen einer Maschine erfaßt und getötet worden.

Aus anderen Vereinen.

Der Kongreß der Gold- und Platinindustriellen wird im Februar in Petersburg stattfinden und mit einer Ausstellung von Maschinen, Instrumenten und Zubehör für diese Industrien verbunden sein.

Zu der 30. Generalversammlung des Vereins deutscher Portlandzementfabrikanten, welche am 20. und 21./2. in Berlin stattfinden wird (siehe diese Z. 20, 91 [1907]) sind noch folgende Vorträge angemeldet: Prof. Gary-Großlichterfelde: „Über Sichtung und Darstellung des Siebfeinsten im Portlandzement“ und Dr. Leubbe-Ulm: „Der Portlandzement und seine Anwendung im Bauwesen“.

Die 43. Hauptversammlung des deutschen Vereins für Ton-, Zement- und Kalkindustrie E. V. findet am 13.—19./2. in Berlin statt.

Die 27. ordentliche Hauptversammlung des Vereins deutscher Fabriken feuerfester Produkte E. V. wird Dienstag den 19./2. in Berlin stattfinden.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Durch Bundesratsbeschuß sind die Abiturienten der Oberrealschulen zum Studium der Medizin zugelassen worden.

An der technischen Hochschule Aachen sollen zwei neue Professuren für Elektro-